bdkj.pool

Das Magazin des BDKJ Diözese Münster.

2|2016 www.bdkj-muenster.de

katholisch.
politisch.
aktiv.

Noch einmal Kind sein...

Gemeinsam mit seinen Verbänden unterstützt der BDKJ-DV Münster das vom Landesjugendring NRW ins Leben gerufene „Bündnis für Freiräume“: Bunt und lautstark hat beispielsweise die Kolpingjugend im Bistum Münster mit ihrer „malFREIzeit“ im April mehr Freiräume für Kinder und Jugendliche gefordert. Um Freiräume, die die Jugendbildungsstätten jungen Menschen bieten, ging es in zahlreichen Gesprächen mit Landespolitikern.

Mehr auf Seite 07

Mehr Freiräume für Kinder und Jugendliche!

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,
„Was passiert hier denn eigentlich?“, haben mich viele Passanten gefragt, als ich gemeinsam mit der Kolpingjugend große Kreidebilder auf die Stubengasse in Münster gemalt habe. „Wir fordern mehr Freiräume im Leben von Kindern und Jugendlichen“, habe ich geantwortet. „Ja und wofür?“, wurde ich dann oft gefragt. Ja wofür eigentlich? Ich glaube, für eine solche Forderung braucht es gar keinen bestimmten Grund! Kinder und Jugendliche haben einfach das Recht darauf, Zeit zu haben, die sie selbstbestimmt gestalten können. Das Recht darauf zu entscheiden, was sie mit ihrer Zeit anfangen wollen und zu tun, was ihnen wichtig ist – und nicht immer nur das, was Eltern und Lehrer von ihnen erwarten. Auch wenn das heißen kann, die Zeit nicht immer nur für etwas zu nutzen, was auf den ersten Blick sinnvoll erscheint. Es ist völlig in Ordnung, auf einer Wiese in der Sonne zu liegen oder eben einfach nur Kreidebilder zu malen.
Diese Ausgabe will aus unterschiedlichen Perspektiven zeigen, was es heißt, Freiraum zu haben. Etwa wenn junge Menschen einmal aus dem Stress rund um die Berufs- und Studienwahl aussteigen wollen, um ein Freiwilliges Soziales Jahr im Ausland zu verbringen und sich dort für andere einzusetzen. Auch die Malteser Jugend hat Freiraum gebraucht, um eine grandiose Pfingstfreizeit zu gestalten. Und am Ende des bdkj.pool zeigt sich dann, dass viele tolle und kreative Projekte entstehen, wenn Kinder und Jugendliche Raum haben, ihre Zeit so zu gestalten, wie sie es für richtig halten.
Wenn ich wieder einmal gefragt werde, warum denn eigentlich Freiraum für junge Menschen so wichtig ist, dann kann ich direkt sagen: Weil dabei etwas Gutes entsteht!

Viel Spaß beim Lesen
und bis bald!

Kerstin Stegemann,
Diözesanvorsitzende

Impressum
bdkj.pool ist das Magazin des BDKJ Diözese Münster. Es kann beim Herausgeber kostenlos angefordert werden.

Herausgeber
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) | Diözese Münster
Rosenstraße 17 | 48143 Münster
Tel. 0251.495-438 | Fax: 0251.495-307
bdkj@bistum-muenster.de
www.bdkj-muenster.de

Redaktion
Birgit Amenda (v.i.S.d.P.),
Johannes Wilde

An dieser Ausgabe hat mitgewirkt:
Saskia Tietz

Titelfoto:
Barbara Bechtloff
Foto Rückseite:
www.shutterstock.com/Rawpixel.com

Gestaltung und Konzeption
www.cardiac-communication.net

Satz und Druck
Druckservice Roxel, Münster
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

Der nächste bdkj.pool
erscheint im Dezember 2016.
Redaktionsschluss: 03. November 2016

BDKJ
Bund der Deutschen
Katholischen Jugend
Diözese Münster

Inhalt

katholisch.

„Jugendliche können aus ihrem Glauben heraus Gesellschaft gestalten.“ 04
Nach dem Katholikentag ist vor dem Katholikentag 05
„Papst Franziskus spricht uns aus dem Herzen“ 06

politisch.

Noch einmal Kind sein... 07
Mehr Freiräume für junge Menschen! 08
Raum und Zeit in eigener Hand 10
Ein Jahr für mich 12
Schützenwesen ist immaterielles Kulturerbe – und zielt auf Integration Geflüchteter 13
Nachhaltig und fair: Grillen mit Kokosnuss 13

aktiv.

40 Jahre PSG-BAUSTELLE 14
Die Gallier siegen in Ankum 14
Farbenfroh und ganz legal: Graffitikunst am Saerbecker Badesee 15
Mehr als ein „Wie geht es dir?“ 15
Gesichter 16

„Jugendliche können aus ihrem Glauben heraus Gesellschaft gestalten.“

Der neue BDKJ-Präses Hendrik Drüing spricht im Interview über Respekt vor einer großen Aufgabe, hochmotivierte Jugendverbände und die Notwendigkeit politischen Engagements gegen Rechts .

Lieber Hendrik, deine ersten Tage im neuen Amt als Präses des BDKJ-Diözesanverbandes Münster – wie waren sie für dich?

Aufregend, das Wort trifft es gut. Ich habe bisher in Gemeinden gearbeitet und nun ist vieles neu für mich und bringt Veränderungen mit sich: Der Umzug in meine alte Studienstadt Münster, mein neues Büro, ungewohnte Arbeitsabläufe und die Menschen, mit denen ich von jetzt an zusammenarbeite – mit all dem mache ich mich gerade vertraut.

BDKJ-Diözesanpräses Hendrik Drüing

Mit welchen Erwartungen und Gefühlen gehst du an deine neuen Aufgaben heran?

Auf der einen Seite mit ganz viel Respekt. Es ist eine große Aufgabe, die ich hier habe, denn Münster ist ein Verbändebistum mit großen Verbänden, die wir als BDKJ begleiten dürfen. Und meine Aufgabe ist vielfältig und vielschichtig: Was heißt es in der heutigen Zeit, Jugendverbandsarbeit zu betreiben und Jugendlichen eine Stimme zu geben sowohl in gesellschaftspolitischen als auch innerkirchlichen Diskussionen? Auf der anderen Seite steht aber auch ganz viel Freude, dass es jetzt endlich losgeht. Ich bin ein Kind der kirchlichen Jugendarbeit, war dort immer engagiert und bin damit groß geworden. Auch in den Gemeinden habe ich Jugendarbeit betrieben. Das jetzt zu 100 Prozent machen zu können – da habe ich richtig Bock drauf.

Welche Berührungspunkte hattest du bisher mit katholischen Jugendverbänden – und welchen Eindruck hast du von ihnen gewonnen?

Mit den Jugendverbänden bin ich vor allem in meiner Arbeit in den Gemeinden in Kontakt gekommen. In Rhede gab es Gruppen von der KSJ, KjG, DPSG und KLJB und in Emsdetten darüber hinaus eine Gruppe der Malteser Jugend. Ich habe die Jugendverbände immer als hochmotiviert, selbstständig und selbstbewusst wahrgenommen, auch in ihrem Auftreten gegenüber der Pfarrgemeinde, mit viel Lust, Jugendarbeit zu gestalten.

Beim Weltjugendtag in Krakau hast du viele junge Christinnen und Christen aus dem Bistum und aller Welt getroffen – welche Erfahrungen haben dich für deine neuen Herausforderungen besonders inspiriert?

Zwei Dinge beschäftigen mich seitdem intensiv: Zum einen die Ansprachen des Papstes, in denen er Jugendliche sehr direkt aufgefordert und motiviert hat, aufzustehen und die Gesellschaft und ihr Leben aus ihrem Glauben heraus zu gestalten. Mit diesem Impuls verbunden ist meine zweite Wahrnehmung, nämlich Krakau als Ort zu erleben, an dem sich die tragische deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts abgespielt hat. Ich hatte dort die Gelegenheit, Ausschwitz und auch die ehemalige Fabrik von Oskar Schindler zu besuchen. Zusammengedacht stellt sich die Frage: Was passiert, wenn man sich nicht politisch engagiert? Davon geht ein starker Impuls aus, dass Jugendliche sich in der heutigen Zeit politisch gegen rechtes Gedankengut engagieren sollten. Die Jugendlichen, die Ausschwitz besucht haben, waren tief bewegt und haben die Bedeutung des Satzes „Das darf nie wieder passieren!“ eindrucksvoll gespürt. Dabei gleichzeitig die Masse an Christen beim Weltjugendtag zu erleben und zu merken, dass der eigene Glaube nicht irrelevant ist, bestärkt in dem Gefühl, etwas verändern zu können.

Was hast du dir für den Katholikentag 2018 in Münster vorgenommen?

Eine Urlaubssperre habe ich mir vorgenommen (lacht). Wenn das Thema des Katholikentages feststeht, wird es ja erst richtig losgehen. Dann werden sich die Arbeitsgruppen bilden und in einigen davon werde ich sicher mitarbeiten. Für unsere Verbände bietet der Katholikentag in Münster die Chance, sich einzubringen und darzustellen. Dort können wir zeigen, dass das katholische Gesicht in Münster auch ein Gesicht der Verbände ist.

Nach dem Katholikentag ist vor dem Katholikentag

Mitglieder des BDKJ-Vorstands sammeln Eindrücke in Leipzig

„Abwechslungsreich, vielfältig und bunt“ - die Worte fallen Susanne Deusch, Geistliche Leiterin des BDKJ-Diözesanverbands Münster, ein, wenn sie an den Katholikentag 2016 vom 25. bis 29. Mai in Leipzig zurück denkt. Mit einer Delegation des Bistums hat sie fünf Tage lang hinter die Kulissen der katholischen Großveranstaltung geschaut, mit Verantwortlichen und ehrenamtlichen Helfern gesprochen, sich einen Eindruck vom Themenbereich „Jugend“ verschafft - und dabei erste Ideen für den Katholikentag 2018 in Münster gesammelt.

Als Highlight ist Susanne eine Abschlussfeier im „Felsenkeller“ in Leipzig in Erinnerung geblieben: „Das hat mich beeindruckt - eine großartige Location, in der die Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter sich waren und eine mitreißende Stimmung herrschte. Das war ein wirklich jugendkulturelles Angebot!“

In der weitläufigen Innenstadt von Leipzig lag der Jugendbereich etwas abseits. Um eine Jugendkirche herum gab es vielfältige Angebote und Mitmach-Aktionen, etwa eine Chillout-Area und einen Kletter-Parcours. Für Münster sieht Deusch das große Potenzial, einen lebendigen Jugendbereich zu gestalten, der den jungen Menschen ihren eigenen Raum bietet. „Die Jugendverbände in unserem Bistum sind sehr stark aufgestellt – darin liegt für uns eine große Chance, die wir gemeinsam bestmöglich nutzen sollten.“

Kerstin Stegemann, Diözesanvorsitzende beim BDKJ Münster, hat neben ihrem ehrenamtlichen Einsatz für den BDKJ beim Stand des Vereins Arbeit für alle e.V. auch das Bistum Münster bei der Standbetreuung unterstützt. Besucherinnen und Besucher konnten auf Fahrrädern virtuell die Vielfältigkeit des Bistums erkunden und sich in einer Foto-Box symbolisch für 2018 in Münster anmelden.

„Ich habe die Menschen nach Münster eingeladen und bin vielen begegnet, die unser Bistum bereits durch das Studium, die Arbeit oder Verwandte gut kannten.“ Die große Vorfreude einer Gruppe von KjGlerinnen aus Paderborn auf den Katholikentag in Münster hat Stegemann sehr beeindruckt – und motiviert. „Diese Gruppe junger Frauen fährt bereits seit vielen Jahren immer gemeinsam zu jedem Katholikentag in Deutschland“, erzählt sie. „ Ich freue mich schon sehr, sie in Münster wiederzusehen und gemeinsam mit unseren Verbänden zu einem unvergesslichen Fest beizutragen.“

Auch Bischof Dr. Felix Genn lud am Stand des Bistums in Leipzig persönlich zum Katholikentag 2018 nach Münster ein. (Foto: Bischöfliche Pressestelle, Münster)

„Seht, da ist der Mensch“ - lautete das Motto des diesjährigen Katholikentags in Leipzig. (Foto: Kerstin Stegemann)

„Papst Franziskus spricht uns aus dem Herzen“

Weltjugendtag in Krakau ermutigt Jugendliche zum Einsatz für eine gerechte Welt

„Dieser Weltjugendtag hat uns alle im Glauben gestärkt, sei es in der Begegnung mit den Jugendlichen aus aller Welt oder im Dialog zwischen Bischöfen und Jugendlichen bei den Katechesen“, dieses Fazit zog Bischof Dr. Ulrich Neymeyr (Erfurt), stellvertretender Vorsitzender der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz am 30. Juli bei der Pressekonferenz zum Abschluss des XXXI. Weltjugendtags in Krakau. Wie viele andere Teilnehmer aus dem Bistum Münster waren auch die Kolpingjugend, die KSJ und die Schönstatt Mädchenjugend mit Gruppen nach Polen gereist.

Zu den Tagen der Begegnung reiste die Gruppe der münsterischen Kolpingjugend ins polnische Bistum Wroclaw. (Foto: Kolpingjugend-DV Münster)

„Der Weltjugendtag ist ein starkes Glaubenszeugnis, das uns Mut in unserem Alltag machen wird. Gestärkt fahren wir aus Polen nach Hause“, so Bischof Neymeyr. „Die Gastfreundschaft war überwältigend und schon bei den Tagen der Begegnung erfahrbar. Die Reisegruppe des KSJ-Diözesanverbandes war in Gastfamilien in Breslau untergebracht, wo sie sehr herzlich aufgenommen wurden. Nach den ereignisreichen Tagen fiel der Abschied schwer, als es weiter nach Krakau ging zur Eröffnung des Weltjugendtages am 26. Juli. So ging es auch den Teilnehmern der Kolpingjugend aus dem Bistum Münster, die ihre Tage der Begegnung mit ihren Gastfamilien in Wroclaw verbracht hatten.

In Krakau setzten sich die Jugendlichen intensiv mit den unterschiedlichen Facetten des Themas Barmherzigkeit auseinander – in den Katechesen, aber auch in Begegnungen auf den Straßen. Bischof Neymeyr zeigte sich davon überzeugt, dass das den Einzelnen, aber auch die Gemeinschaft gestärkt habe und auch starke politische Signale gesendet habe: „Angesichts des Terrors und der Gewalt dieser Tage ist der Weltjugendtag als Fest des Friedens, der Freude und der Gemeinschaft sichtbar geworden. Auf den Straßen Krakaus haben sich die Jugendlichen zusammengefunden, dem anderen ihre Nation und Glaubenskultur nähergebracht und so in der direkten Begegnung ganz selbstverständlich zusammengefunden. Das ist ein wirksames Mittel gegen jede Form des Nationalismus“, erklärte Bischof Neymeyr.

Wie viele der Jugendgruppen besuchte auch Papst Franziskus während des Weltjugendtags Auschwitz und setzte damit ein eindrucksvolles Zeichen der Versöhnung. Die Veranstaltungen mit dem Papst, etwa bei der Willkommensfeier auf der Błonia-Wiese beeindruckten die Jugendlichen nachhaltig. BDKJ-Bundespräses Dirk Bingener betont, dass der Papst den Jugendverbänden aus dem Herzen gesprochen habe: „Wie sehr vertraut er auf die Jugend, traut ihr etwas zu und fordert sie heraus, Verantwortung zu übernehmen. Deutlich spricht er die drängenden aktuellen Fragestellungen unserer Zeit an, weicht nicht aus und steht für eine gerechte und barmherzige Welt ein. Dabei ist der Dialog mit ihm keine Einbahnstraße.“ Der Papst betone, dass die Kirche von den Jugendlichen lernen könne.

In den Katechesen und besonders intensiv beim Besuch der Holocaust-Gedenkstätten haben sich die Jugendlichen immer wieder gefragt: Wie geht Barmherzigkeit genau, wie können wir sie in unserem Handeln sichtbar machen? „Diese Auseinandersetzung ist erst der Anfang und wird die Jugendlichen hier in ihrem Alltag weiter begleiten“, ist sich Christian Wacker von der Abteilung für Kinder, Jugendliche und Junge Erwachsene im Bistum Münster sicher. „Sinngemäß hat der Papst dies ja auch bei der Abschlussveranstaltung gesagt: Der Weltjugendtag hat in Krakau angefangen und geht jetzt bei jedem Zuhause weiter.“

Text: BDKJ e.V., Theresa von Bischopink

Beste Stimmung auf der Błonia-Wiese bei der Reisegruppe der KSJ aus Münster, die gemeinsam mit der KSHG Münster und dem MSC Welthaus Hiltrup nach Polen gereist ist. (Foto: KSJ-DV Münster)

Bunt und teilweise lautstark ging es es bei der „malFREIzeit“ der Kolpingjugend Münster auf der Stubengasse zu. (Foto: Saskia Tietz)

Titelthema | Mehr Freiräume für Kinder und Jugendliche!

Noch einmal Kind sein...

Die Kolpingjugend Münster fordert mit ihrer „malFREIzeit“ mehr Freiräume für junge Menschen

Studenten haben in ihrem Leben genug Zeit, in der Ausbildung ist man tiefenentspannt und die Schulzeit – die ist eh die beste Zeit des Lebens: Dass Stress bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nicht vorkommt, das denken noch immer Genügend. Ein Grund für die Münsteraner Kolpingjugend, etwas dagegen zu unternehmen.

Ein Platz mitten in Münster voller bunter Kreidebilder, entspannte Passanten, viele kreative Kinder und das alles bei strahlendem Sonnenschein – so lässt sich die Aktion „malFREIzeit“ der Kolpingjugend zusammenfassen. Aber zurück zum Anfang: Im Herbst 2013 beauftragen die Jugendverbände den Landesjugendring NRW, ein „Bündnis für Freiräume“ zu schaffen. Der Grund: Immer häufiger leiden schon Jugendliche, vor allem Studenten, Schüler oder Azubis, unter riesigem Stress: Das Abitur steht an, es ist mal wieder Prüfungsphase, außerdem noch der Nebenjob. Wo bleibt da die Freizeit, das Nichtstun, der Müßiggang? Das Bündnis stellt Forderungen: Entschleunigung, Zeit und Platz, um sich selbst zu entfalten.

Auch die jungen Betreuer vom Diözesanverband Münster der Kolpingjugend kennen die Probleme, unterstützen die Ziele und schließen sich dem Bündnis an. „Wir wollen Leuten, die eine feste Meinung von ‚faulen Jugendlichen‘ haben, das Problem näherbringen“, sagt Christina Huster, die Diözesanleiterin der Kolpingjugend Münster. „Wir haben lange überlegt, wie wir das machen, hatten richtig verrückte Ideen, die teilweise gar nicht umsetzbar waren.“ Ein Gedanke bleibt aber beim gesamten Projektkreis hängen: Als Kinder waren wir wirklich entspannt und konnten tun und lassen, was wir wollten! Das noch einmal erleben... „Wir haben gemerkt, dass sich das sogar ziemlich gut wieder erleben lässt – zum Beispiel mit Straßenkreide!“

Und viel bunte Kreide findet man dann auch bei der „malFREIzeit“ in der Stubengasse, mitten in der Innenstadt von Münster. Rund 55 Mitglieder der Kolpingjugend sind da, malen auf den Platz, was sie unter Freiräumen verstehen, fahren einen Bobbycar-Parcours, füllen sich beim Candy-Bär eine Tüte mit Süßigkeiten – genau wie noch zu Grundschulzeiten. Dana, Mareike und Marie entspannen sich nach dem Kreidemalen auf den großen orangefarbenen Sitzsäcken, die verteilt wurden: „Wir haben schon wenig Freizeit durch Schule und Ausbildung. Wenn wir

Zurück in die Kindheit – da dürfen auch Seifenblasen nicht fehlen! (Foto: Barbara Bechtloff)

doch mal frei haben, dann treffen wir uns am liebsten und reden über ganz andere Dinge als unseren Lernstoff. Freunde sind für uns Entspannung!“ Schaut man sich die Kreide-Kunstwerke an, sieht man aber auch viel Natur: Blumen, Palmen, das Meer.

Die Bilder, die grell-orangefarbenen Jacken, die gelegentlichen laustarken Spiele und Gesänge – die Gruppe fällt auf, viele Passanten bleiben stehen. Eltern lassen ihre Kinder malen und hören sich währenddessen die Ideen der Kolpingjugend an. Die meisten zeigen Verständnis, kennen selbst stressige Phasen, denken an die Zukunft ihrer Kinder.

Projektleiter Lennart Potthoff freut sich: „Das große Interesse ist toll! Natürlich möchten wir, dass die Leute auch länger darüber nachdenken und unser Problem verstehen. Denn irgendwo ist jeder betroffen oder erlebt in der Verwandtschaft, wie stressig schon die Jugend sein kann.“

Orange fiel auf: Gute Laune bei den Mitgliedern der Kolpingjugend *(Foto: Saskia Tietz)*

Zumindest während der Aktion sind aber alle entspannt und der Tenor der Gruppe klingt auch nicht ausschließlich pessimistisch: Stress und ruhigere Phasen wechseln sich bei den meisten ab. Was Entspannung bedeutet, das muss am Ende dann jeder für sich entscheiden. Niklas, Marvin und Christopher haben da schon ein ganz gutes Rezept: „Sport, Sonne, Computer spielen und Freunde. Dann passt das!“

Text: Saskia Tietz

Mehr Freiräume für junge Menschen!

Katholische Jugendverbände in NRW unterstützen das „Bündnis für Freiräume“

Die Jugendverbände in Nordrhein-Westfalen haben im Herbst 2013 den Landesjugendring NRW beauftragt, ein »Bündnis für Freiräume« zu initiieren. Wie die Kolpingjugend im Diözesanverband Münster haben sich bereits viele Organisationen und Personen dem Bündnis für Freiräume angeschlossen – darunter neben Vertretern aus Verbänden und der Politik auch Kinder- und Jugendmediziner. Sie alle sind sich einig, dass der erhöhte Leistungsdruck und der Mangel an Zeit, über die Kinder und Jugendliche selbstbestimmt verfügen können, sie in ihrer Entwicklung beeinträchtigen. Um jungen Menschen wieder mehr Möglichkeit zur persönlichen Entfaltung zu geben, lauten die Forderungen des Bündnisses: Entschleunigung, mehr Zeit und mehr Raum für Kinder und Jugendliche!

Die Aktion Freischwimmen in 2015 im Waldbad Köln-Dünnwald. (Foto: Landesjugendring NRW)

Mit sehr konkreten Wünschen zur Ausgestaltung der Rahmenbedingungen im Alltag von Schülern, Auszubildenden und Studenten gibt das Bündnis der Politik eine Reihe von Hausaufgaben auf, etwa Alternativen zum Turbo-Abi in acht Jahren zu schaffen, die verschulte Zeit auf maximal 35 Stunden pro Woche zu begrenzen und öffentliche Plätze jugendgerecht zu gestalten. Frei verfügbare Zeit und geschützte Räume für Kinder und Jugendliche – beides sind unverzichtbare Voraussetzungen für das Engage-

ment in Jugendverbänden oder anderen gesellschaftlichen Bereichen.

„Die katholischen Jugendverbände nehmen den erhöhten Mangel an Freizeit bei ihren Mitgliedern deutlich wahr, nicht so sehr in Form eines Mitgliederschwundes, sondern etwa darin, dass verantwortungsvolle, zeitintensivere Ehrenämter schwieriger zu besetzen sind“, erläutert Johannes Wilde, Diözesanvorsitzender des BDKJ Münster. „Wir unterstützen die Forderungen des Bündnisses, weil sie darauf abzielen, dass junge Menschen sich in anderen Kontexten als der Schule ausprobieren können.“

Dabei ist zum Beispiel die Forderung danach, die vorlesungsfreie Zeit für Studenten in die Sommerferien zu legen, nicht neu. Sie wird schon seit vielen Jahren vorgetragen, um den unverzichtbaren Einsatz der ehrenamtlichen Gruppenleiter bei Ferienfreizeiten zu vereinfachen. Und auch die KjG setzt sich bereits seit 2014 mit ihrer Kampagne „35 Stunden und keine Minute mehr“ für die Begrenzung der für schulische Bildung benötigten Zeit – Hausaufgaben inbegriffen – und die Koordinierung eines einheitlichen schulfreien Nachmittages ein.

Mit dem Bündnis für Freiräume werden die vielfältigen Forderungen gebündelt – und sind so schwerer zu überhören. Dafür, in der Landespolitik gehört zu werden, setzt sich der Landesjugendring auch mit seiner Initiative „umdenken-jungdenken!“ ein und ermutigt die Jugendlichen zu einmischender Jugendpolitik. Denn die Folgen politischer Entscheidungen betreffen junge Menschen ganz besonders: In ihrer täglichen Lebenswirklichkeit, aber auch noch bis weit in die Zukunft. „Die Politik muss die Interessen von Kindern und Jugendlichen endlich stärker berücksichtigen, um Rahmenbedingungen zu schaffen, die ausreichend Freiraum für neue Ideen, Kreativität und gesellschaftliches Engagement ermöglichen“, fordert Wilde.

BÜNDNIS FÜR FREIRÄUME

Gib dein Statement für „mehr Freiräume“ ab auf http://buendnis-fuer-freiraeume.de/unterstuetzende/statements/

Die Forderungen des Bündnisses:

I. Junge Menschen brauchen Entschleunigung!

Die Aus- und Weiterbildung junger Menschen muss entschleunigt werden, um sich an den Bedürfnissen der Lernenden zu orientieren.

Hierfür
- müssen die Zeiten im Schulalltag an die Bedürfnisse der Lernenden angepasst werden!
- muss es wieder mehr Angebote geben, das Abitur nach neun Jahren zu machen!
- muss der Lernstoff verkürzten Bildungsgängen angepasst werden!
- muss die Lernfreiheit im Bachelor- und Masterstudium wieder gestärkt werden!
- muss das Jugendarbeitsschutzgesetz konsequent eingehalten werden!

II. Junge Menschen brauchen Zeit!

Um eigene Erfahrungen zu sammeln und mit anderen jungen Menschen jenseits ihrer Ausbildungsform zusammenzukommen.

Hierfür
- muss die „35-Stunden-Woche“ für Kinder und Jugendliche gelten!
- muss die vorlesungsfreie Zeit in die Sommerferien fallen!
- müssen die Schulen sich auf einen gemeinsamen freien Nachmittag pro Woche einigen!
- muss das Anrecht auf Sonderurlaub gestärkt werden!
- müssen Klausurtermine und Prüfungen für Auszubildende und Studierende rechtzeitig bekannt gegeben werden und außerhalb der Schulferien liegen!

III. Junge Menschen brauchen Platz!

Junge Menschen brauchen Platz & Raum, der ihren Bedürfnissen entspricht und sie selbst gestalten können. Sie müssen in ihren Ausdrucksformen anerkannt werden.

Hierfür
- müssen junge Menschen und Jugendkultur im öffentlichen Raum anerkannt und akzeptiert werden!
- müssen öffentliche Plätze jugendgerecht gestaltet werden!
- müssen vorhandene Räumlichkeiten für Jugendliche erhalten und zur Verfügung gestellt werden!

Raum und Zeit in eigener Hand

BDKJ informiert Politiker über den großen Wert der Jugendbildungsstätten in NRW

„Was junge Menschen in Jugendbildungsstätten lernen, kann man sich nirgendwo kaufen“, ist Susanne Deusch, Geistliche Leiterin beim BDKJ Diözese Münster e.V. überzeugt. Um auf die Bedeutung von Jugendbildungsstätten als außerschulische Lernorte hinzuweisen, hat der BDKJ Münster zahlreiche Landespolitiker und den Weihbischof der Regionen Borken und Steinfurt in die katholischen Bildungshäuser auf Bistumsebene eingeladen und um Unterstützung für deren wichtige Arbeit geworben. Bei der landesweiten Kampagne des BDKJ NRW haben Politikergespräche in verbandlich geführten Jugendbildungsstätten in allen fünf Bistümern stattgefunden.

Der Großteil der geladenen Landespolitiker hatte bereits in seiner Jugend Erfahrungen bei Aufenthalten in Jugendbildungsstätten gesammelt, wie der CDU-Landtagsabgeordnete Werner Jostmeier, den die BDKJ-Diözesanvorsitzenden Kerstin Stegemann und Johannes Wilde auf der PSG-Baustelle in Dülmen empfingen. Er war selbst lange in der Jugendarbeit in seiner Gemeinde aktiv und schätzt Jugendbildungsstätten als „geschützte Orte, die den jungen Menschen die Möglichkeit bieten, sich persönlich zu entfalten und soziale und christliche Werte zu erlernen.“

Jugendbildungsstätten bieten einen Raum, in dem vieles möglich ist – und vor allem anders als in der Schule: Freiwilligkeit, Partizipation und Selbstorganisation sind die wichtigsten Prinzipien der Bildungshäuser. „Kinder und Jugendliche haben hier die Möglichkeit, sich aus dem strukturierten und straff getakteten Schulalltag zu lösen und sich als Gruppe in einem anderen Setting zu erfahren“, erläutert Johannes Wilde. „Sie haben hier fern von Leistungsdruck die Freiheit, sowohl das Programm als auch die Räume und das Gelände nach ihren Bedürfnissen selbst zu gestalten, können sich ausprobieren und werden dabei gleichzeitig qualifiziert pädagogisch betreut.“

Die Qualität der pädagogischen Angebote zeichnet die Jugendbildungsstätten aus. Deshalb werden die Häuser, die ursprünglich als Bildungsorte für Verbände entstanden, inzwischen von verschiedensten Gruppen besucht – neben verbandlichen Gruppen nutzen auch Schulklassen, Freiwilligenseminare und Familienkreise deren Bildungsangebote. „Unsere Angebote sind offen für alle“, erzählt Johannes Dierker, Geschäftsführer der CAJ-Werkstatt in Saerbeck, „dazu gehören auch vielfältige Angebote für benachteiligte Kinder und Jugendliche.“ Norwich Rüße, Landtagsabgeordneter der Grünen, betonte bei seinem dortigen Besuch, es sei wichtig, dass sich alle gesellschaftlichen Gruppen dauerhaft Angebote der Jugendbildungsstätten leisten können.

Auch Bernhard Tenhumberg, familien-, kinder- und jugendpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion NRW, bewertet die ergänzende Funktion, die Jugendbildungsstätten im Sinne der ganzheitlichen Bildung von jungen Menschen erfüllen, sehr hoch: „Schule kann nicht alles leisten. Für Kinder und Jugendliche ist es wichtig, auch Orte zu haben, an denen sie Spaß haben und sich ausprobieren können, ohne dass ihre Leistung bewertet wird.“ Orte, an denen ganz nebenbei geistige, moralische und soziale Fähigkeiten erworben werden.

Anna Sielenkämper, Diözesanjugendsprecherin der Malteser Jugend im Bistum Münster, die früher als Teilnehmerin Jugendbildungsstätten besuchte und heute selbst Kurse der Tage der religiösen Orientierung leitet, weiß, dass in den Bildungshäusern eine ganz besondere Atmosphäre herrscht. „Gruppen und Klassen erleben sich noch einmal ganz anders, Teilnehmer denken über sich selbst, einen größeren Sinn oder über die Klasse beziehungsweise Gruppe nach – und kommen über religiöse Themen ins Gespräch, mal tiefgründig, mal ganz locker.“

Dass junge Menschen in den Jugendbildungsstätten mit christlichen Werten in Berührung kommen, begrüßte Weihbischof Dr. Christoph Hegge, der der Einladung in die CAJ-Werkstatt gefolgt war. „Glaube vermittelt sich nicht allein im Religionsunterricht“, betonte er. „In den katholischen Jugendbildungsstätten er-

leben Kinder und Jugendliche christliche Werte und begegnen Menschen, die Zeugnis ablegen - eine so positive Erfahrung mit Kirche ist sehr wertvoll in einer Zeit, in der Glaube im Zuhause vieler junger Menschen keine Rolle mehr spielt."

Nach den zahlreichen guten Gesprächen und den positiven Rückmeldungen der geladenen politischen und kirchlichen Vertreter für die Arbeit der Jugendbildungsstätten, bewerten die Vorstandsmitglieder des BDKJ Münster die Kampagne als guten Erfolg: „Wir haben die Chancen verbessert, dass unsere Gesprächspartner bei zukünftigen politischen Entscheidungen, die die Förderung von Jugendbildungsstätten und die Gestaltung von gesetzlichen Rahmenbedingungen betreffen, im Sinne dieser unverzichtbaren Lernorte handeln."

O-Töne:

- Henrik Wüst, MdL CDU, zu Gast auf der Jugendburg Gemen:
  „Es ist unglaublich wichtig, dass junge Menschen Orte neben der Schule haben, an denen sie persönliche und soziale Kompetenzen erwerben können."
- Anna Sielenkämper, Diözesanjugendsprecherin der Malteser Jugend Münster:
  „Jugendbildungsstätten müssen für Jugendliche weiterhin ein „Andersort" bleiben, an dem sie sich selbst und die Gruppe außerhalb vom Alltag anders erleben können."
- Hans-Peter Müller, MdL SPD, zu Gast in der Jugendbildungsstätte Gilwell St. Ludger in Haltern:
  „Jugendbildungsstätten müssen in der Gesellschaft als ein wichtiger Pfeiler der Jugendbildung wahrgenommen werden und dafür auch die notwendige Unterstützung erhalten."
- Henning Höne, MdL FDP, zu Gast auf der PSG-Baustelle in Dülmen:
  „Jugendbildungsstätten bieten vielfältige Möglichkeiten für junge Menschen, um sich außerhalb der Schule persönlich weiterzuentwickeln - genießt die Aufenthalte, nutzt den Tapetenwechsel!"
- Bernhard Tenhumberg, MdL CDU, zu Gast auf der Jugendburg Gemen:
  „Jugendbildungsstätten bieten den Kindern und Jugendlichen als Lernorte die Möglichkeit, wichtige Kompetenzen wie Mitbestimmung und Selbstwirksamkeit zu erlernen und Demokratie zu erleben."
- Weihbischof Dr. Christoph Hegge, zu Gast in der CAJ-Werkstatt in Saerbeck:
  „Angebote wie die der Jugendbildungsstätten leben von den Menschen, die dort arbeiten. Dabei müssen sie finanziell nachhaltig aufgestellt werden, um für alle bezahlbar zu bleiben."

01 Henning Höne (MdL, SPD) mit Geschäftsführerin Martha Voß (2.v.r.), Bildungsreferentin Heike Mittelsdorf (r.) und BDKJ-Vorsitzendem Johannes Wilde (l.) auf der PSG-Baustelle in Dülmen.

02 Hendrik Wüst (MdL, CDU) mit Burgkaplan Hanno Rother (r.), Johannes Wilde (l.) und Susanne Deusch (2.v.r.), Geistliche Leiterin BDKJ-DV Münster, auf der Jugendburg in Gemen.

03 Josef Hovenjürgen (MdL, CDU) mit DPSG-Diözesankurat Andreas Hinz (2.v.r.), Katharina Hörnemann, Pädagogische Leitung (r.), und BDKJ-Vorsitzender Kerstin Stegemann (l.) auf der JuBi Gilwell St. Ludger in Haltern.

04 Weihbischof Dr. Christoph Hegge mit Johannes Dierker (l.), Geschäftsführer, und Susanne Deusch (M.) in der CAJ-Werkstatt in Saerbeck.

05 Mario Krüger (MdL, Bündnis 90, die Grünen, r.), Maaike Thomas (Fraktionssprecherin der Grünen in Haltern, 3.v.r.) und der Grünen-Politiker Kalle Berse (l.) mit Nicolas Kamenz (Diözesanvorsitzender DPSG, 2.v.l.), Katharina Hörnemann (3.v.l.) und Johannes Wilde in Gilwell St. Ludger.

06 Anna Sielenkämper, Diözesanjugendsprecherin der Malteser Jugend im Bistum Münster auf der Jugendburg in Gemen.

07 Nikolaus Kern (Piraten) mit Andreas Hinz (l.), Katharina Hörnemann (2.v.r.) und Johannes Wilde (l.) in Gilwell St. Ludger in Haltern.

08 Norwich Rüße (MdL, B90, Die Grünen) mit Johannes Dierker (l.), Parteifreund Simon Hiller (2.v.r.)und Johannes Wilde (r.) in der CAJ-Werkstatt in Saerbeck.

09 Thomas Nückel (MdL, FDP) mit Johannes Wilde (l.) und Katharina Hörnemann (M.) in Gilwell St. Ludger in Haltern.

10 Bernhard Tenhumberg (MdL, CDU) mit Johannes Wilde (l.), Kerstin Stegemann (2.v.l.) und Geschäftsführer Bernd Scho (r.) auf der Jugendburg in Gemen.

11 Hans-Peter Müller (MdL, SPD) mit Johannes Wilde (l.), Andreas Hinz (2.v.l.) und Katharina Hörnemann (2.v.r.) in Gilwell St. Ludger in Haltern.

12 Werner Jostmeier (MdL, CDU) mit Martha Voß (2.v.r.), Heike Mittelsdorf (r.) und Kerstin Stegemann (2.v.l.) auf der PSG-Baustelle in Dülmen.

Ein Jahr für mich

Die FSD Bistum Münster gGmbH begleitet junge Menschen, die sich ein Jahr lang engagieren und orientieren wollen, bei ihrem Freiwilligendienst.

Vom FSJ hat jeder schon gehört, der BFD steckt dagegen noch in den Kinderschuhen. Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) ist seit den sechziger Jahren ein gesetzlich geregelter Jugendfreiwilligendienst. In den 90er Jahren folgte das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ). Seit der Aussetzung der Wehrpflicht 2011 füllt zusätzlich auch der Bundesfreiwilligendienst (BFD) die Lücke, die der Zivildienst hinterlassen hat. Insgesamt engagieren sich seitdem bundesweit rund 100.000 junge Erwachsene in Freiwilligendiensten – 1.000 Freiwillige in katholischer Trägerschaft der FSD Bistum Münster gGmbH. Trotz des aufopfernden gesellschaftlichen Engagements für andere darf eine Person nicht in den Hintergrund rücken: der Freiwillige selbst.

Orientierung im Leben ist ein wichtiger Aspekt der Bildungsseminare. (Fotos: FSD Bistum Münster gGmbH)

Verkürzte Schulzeit, Turbo-Abi, Bachelorstudium, irgendwie noch einen Auslandsaufenthalt unterkriegen und dann beruflich durchstarten. Am besten schon mit Anfang 20 alles hinter sich haben, denn sonst wird das mit der Karriere nichts mehr, sagt mancher.

Viele der Heranwachsenden fühlen sich diesem Druck nicht gewachsen. Sie sollen frühzeitig Entscheidungen fällen, welche – zumindest aus ihrer Sicht- Entscheidungen für das ganze Leben sind.

Im Zweifel werden die Entscheidungen vom eigenen Umfeld in eine bestimmte Richtung gelenkt.

Dabei ist doch gerade die Pubertät und die Zeit danach eine Phase des Ausprobierens und des Sich-findens. „Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“, wusste schon Reformpädagogin Maria Montessori.

Um diesen gesteigerten Leistungsdruck zu unterbrechen, suchen viele Schulabgänger nach Möglichkeiten zur Entschleunigung. Viele finden auf der Suche nach Freiräumen den Weg in den Freiwilligendienst. Ob FSJ oder BFD – jährliche Evaluationen bei den Freiwilligen Sozialen Diensten (FSD) im Bistum Münster belegen, dass mehr als 60 Prozent der Teilnehmer die Orientierung für die Berufswahl als wichtigsten Grund für den Freiwilligendienst angeben. Der Wunsch, ein Jahr etwas Praktisches zu tun, spielt bei knapp der Hälfte der Teilnehmer eine wichtige Rolle. Diese Ergebnisse spiegeln auch die Umfragen, die jährlich bundesweit bei den rund vierzig katholischen diözesanen Trägern durchgeführt werden. Sich für ein Jahr eine sinnvolle Auszeit nehmen, den Schreibtisch verlassen und praktisch arbeiten, und vor allem dabei in fremde Berufsfelder schnuppern – ein Freiwilligendienst ist immer auch ein Orientierungsjahr.

Aber so sehr der Einsatz vor Ort in den sozialen Einrichtungen auch in den Vordergrund des Dienstes rückt, es geht in diesem Jahr auch immer um die Freiwilligen selbst. In den katholischen Einrichtungen des Bistums wird der Einsatz der Freiwilligen vom Träger FSD begleitet. Mit über 20 hauptberuflichen Pädagogen und 35 freien Mitarbeitern folgt die FSD Bistum Münster einem Konzept, welches großen Wert darauf legt, den Freiwilligendienst als Bildungsjahr und Lerndienst zu gestalten. Regelmäßig treffen sich die Freiwilligen in festen Gruppen mit Pädagogen der FSD und Kooperationspartnern zu ihren fünftägigen Bildungsseminaren. Es geht um Austausch unter Gleichgesinnten, Reflexion und Konfliktlösungen, aber auch um Persönlichkeitsbildung und Erweiterung der eigenen Kompetenzen. Mal erleben die Seminarteilnehmer neue Erfahrungen als Gruppe, mal erhalten sie individuelle Hilfe oder Beratung zur eigenen Lebenssituationen oder zur Berufswahl. Ein umfangreiches Workshop-Angebot bietet Möglichkeiten, Themen aus dem Berufsalltag zu vertiefen. Auch Grenzerfahrungen beim Klettern oder ein Kreativangebot lassen die jungen Erwachsenen neue Seiten an sich entdecken.

Der Freiwilligendienst ist immer ein Jahr für andere - intensiv und sozial. Aber er ist vor allem auch ein Jahr für sich selbst - ein Freiraum, der gestaltet werden darf, ganz ohne Notendruck.

Text: FSD Bistum Münster gGmbH, Matthias Lüttke-Wenning

Das Erleben in der Gruppe - auch der Spaß kommt nicht zu kurz.

Schützenwesen ist immaterielles Kulturerbe – und zielt auf Integration Geflüchteter

Schützenwesen ist mehr als Feiern - das wissen die Jungschützen und Schützen nicht erst seit der Aufnahme des Schützen-Brauchtums in die Liste des immateriellen Kulturerbes der Bundesrepublik durch die Deutsche Unesco-Kommission. Aber damit haben sie es schwarz auf weiß. Der BdSJ der Diözese Münster freut sich über die Anerkennung des Engagements seiner Mitglieder, die die Traditionen des Schützenwesens leben und auch in schwierigen Zeiten ein Zeichen für Gemeinschaft setzen.

Herzlich Willkommen: In der Vorweihnachtszeit besuchte Bundesschülerprinzessin Celine Hendricks eine Unterkunft für Geflüchtete und verteilte den „echten" Nikolaus aus Schokolade. (Foto: BdSJ-DV Münster)

Besonders hervorgehoben wird der „integrative Charakter" des Schützenwesens. Der Zusammenhalt der Menschen und der Halt in der Gesellschaft zeichnen das Schützenwesen aus. Diözesanjungschützenmeister Franz-Josef Wellmanns leitet aus der Auszeichnung auch einen Auftrag ab: „Gerade in der heutigen Zeit, in der immer mehr Menschen ihre Heimat verlassen und bei uns eine neue Heimat suchen, sind wir in der Verantwortung, unseren sozialen Auftrag als Jugendverband wahrzunehmen und ihnen eine Heimat zu bieten."
Der BdSJ kündigt an, seine Mitglieder dabei zu unterstützen und freut sich, dass bereits viele Anlässe ganz selbstverständlich genutzt oder geschaffen werden, um geflüchteten Menschen zu helfen und Kontakte zu ermöglichen. So werden Geflüchtete zu den Schützenfesten eingeladen, die zur Sommerzeit im ganzen Bistum stattfinden. Die Kollekte, die bei den Gottesdiensten zu Beginn jedes Schützenfestes gesammelt wird, wird in diesem Jahr vorrangig Organisationen oder Aktionen zugute kommen, die sich der Integration von Geflüchteten widmen, etwa durch die Förderung von Sprachkursen in Stadtlohn oder Sprachpaten in Xanten.

Außerdem hatte der BdSJ im vergangenen Jahr im Rahmen seiner Nikolausaktion Feiern mit Geflüchteten organisiert und im Bezirk Moers Anfang Dezember eine Aktion unter den Titel „Leben und Essen in anderen Kulturen" durchgeführt. Dabei kochten Jungschützen und junge Geflüchtete gemeinsam, lernten sich kennen und bauten Hemmschwellen ab. Seinen Mitgliedern will der Verband so zeigen, dass Integration mit relativ einfachen Mitteln gelingen kann. Zu Beginn des nächsten Jahres sollen zusätzlich Seminare für Verantwortliche in den Jungschützengruppen angeboten werden, die Anregungen für die Arbeit mit Geflüchteten bieten.

Text: BdSJ DV Münster, Dennis Schmitt

Nachhaltig und fair: Grillen mit Kokosnuss

„Tree of Life" wird die Kokosnusspalme auf den Philippinen genannt. Ein passender Name, ermöglicht sie doch den Kleinbauern, die sie in der Region Davao Oriental anbauen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Sie verwenden dabei jeden Teil der Pflanze - aus der verkohlten Schale werden die Grillbriketts für die Faire Kohle hergestellt. Anfang Juli ist eine Reisegruppe um Geschäftsführerin Sarah Primus auf die Philippinen gereist, um die Kontakte zu den Projektpartnern vor Ort zu festigen und sich über Möglichkeiten zur weiteren Produktoptimierung und zu Vermarktungsstrategien im Hinblick auf eine DIN- und Fair-Trade-Zertifizierung auszutauschen.

Dazu trafen sie neben Efrin, einem der Hersteller der Briketts und dem Erfinder der Maschine für deren Produktion auch den philippinischen Projektpartner der Task Force Mapalad. Die landesweit agierende NGO setzt sich seit 25 Jahren für die Anliegen von Farmern, Landarbeitern und ihren Dörfern ein. Dem Ansprechpartner für die Faire Kohle macht das Projekt besonders viel Spaß: „Es geht nicht nur um Geschäfte, sondern um die Beziehungen zu Menschen", sagte er der Reisegruppe bei einem abschließenden Mittagessen in Manila.

Passend zur Grillsaison hat die Faire Kohle eine neue Homepage bekommen. Auf www.fair-grillen.de informieren die beiden Gesellschafter BDKJ NRW und Evangelische Jugend in NRW über das nachhaltige Entwicklungsprojekt auf den Philippinen. Natürlich können die 2-Kilo-Säcke Faire Kohle auch über den Shop auf der Seite bestellt werden. Im ebenfalls frischen Facebook-Auftritt gibt es außerdem regelmäßige Neuigkeiten rund ums faire Grillen und Rezepttipps - und weitere Eindrücke vom zurückliegenden Besuch auf den Philippinen.

Faire Kohle Geschäftsführerin Sarah Primus und der BDKJ-Vorsitzende im Bistum Essen Björn Krause im Gespräch mit Briketthersteller Efrin. (Foto: BDKJ, Benjamin Eckert)

40 Jahre PSG-BAUSTELLE

Warum heißt die BAUSTELLE eigentlich BAUSTELLE?

Diese Frage stellte sich neben den Gästen bestimmt auch die eine oder andere junge Pfadfinderin, die am 05. Juni 2016 anlässlich des 40-jährigen Geburtstags der Jugendbildungsstätte der PSG Münster nach Daldrup gekommen waren. Die Gründerinnen hatten sich aus vielen Vorschlägen für den Namen BAUSTELLE entschieden, weil die alte Volksschule am Anfang auch noch genau das war.

Um das 40-jährige Bestehen der PSG-Baustelle zu feiern, waren Pfadfinderinnen aus fast allen Stämmen im Bistum Münster nach Dülmen angereist.(Foto: Heike Mittelsdorf)

Vor vierzig Jahren haben die Pfadfinderinnen das Haus nämlich selber umgebaut und es damit zu ihrem, zum Haus der Pfadfinderinnen gemacht. „Außerdem sind wir alle, die hier arbeiten und Zeit verbringen, ja auch selber eine Baustelle“, erklärt Martha Voß, die Geschäftsführerin des Hauses und der PSG Münster, „wir entwickeln uns weiter und werden nie ganz fertig.“

Im Anschluss an den Gottesdienst in der Jurte überreichten die Stämme ihre „Talente“, die sie im gesamten vergangenen Jahr mit verschiedenen Spendenaktionen gesammelt hatten, um die BAUSTELLE bei der Finanzierung der umfassenden Brandschutzmaßnahmen zu unterstützen. Jeder Stamm oder jede Gruppe, die mitmachen wollte, hatte dafür 50 Euro bekommen und konnte diese dann so gut wie möglich vermehren. „Für viele Kinder und Jugendliche ist die BAUSTELLE wie ein zweites Zuhause und deshalb ist es ihnen ein großes Anliegen gewesen, uns finanziell zu unterstützen und zur Erhaltung ihrer BAUSTELLE beizutragen“, betonte Martha Voß.

Um dem Ganzen das besondere pfadfinderische Etwas zu verleihen, hatte die Diözesanleitung ihre Stämme eingeladen, im Sternenhajk zur BAUSTELLE zu kommen und bereits am Samstag in einem großen Zeltlager das Jubiläum zu begehen und gemeinsam zu feiern.

Diesem Aufruf folgten fast alle Stämme. Zu Fuß oder mit dem Fahrrad machten sich Wichtel, Pfadis, Caravelles, Ranger und Leiterinnen teilweise schon am Freitag auf den Weg und brachten neben den Talenten auch noch außergewöhnliche Gegenstände und tolle Hymnen mit, die sie auf „ihr zweites Zuhause“ gedichtet hatten. „Das war ein tolles Wochenende, das alle mit Sicherheit lange in guter Erinnerung behalten werden“, resümiert PSG-Bildungsreferentin Heike Mittelsdorf.

Text: PSG Münster, Heike Mittelsdorf

Die Gallier siegen in Ankum

Die Gallier spinnen mindestens genauso, wie die Römer. Bei gefühlten Minusgraden schlugen mehr als 200 Kinder und Jugendliche der Malteser Jugend aus der Diözese Münster anlässlich der Gallischen Festspiele über Pfingsten ihre Zelte in Ankum auf. „Es ist schon beeindruckend, wie gut die Stimmung trotz der Temperaturen war“, resümierte Lucas Bögge, der als Majestix die Dorfgemeinschaft anführte. Wenn auch nicht lange: Zwei Römer überfielen noch während der Lagereröffnung die Gallier, stahlen Miraculix Zaubertrank, um bei den Festspielen am Sonntag zu siegen und setzten dabei Majestix außer Gefecht. Natürlich konnten die 200 Gallier ihre Festspiele letztlich für sich entscheiden und es den Römern so richtig zeigen. Gefeiert wurde das mit einem riesigen Festmahl, zu dem das Küchenteam sich mächtig ins Zeug gelegt und allerhand Leckereien auf die lange Tafel gezaubert hatte. Teil des Pfingstlagers waren natürlich auch die Abende am Lagerfeuer in der Jurtenburg bei Gitarrenspiel und Gesang, sowie ein Gottesdienst, der vom neuen Diözesanjugendseelsorger der Malteser Jugend, Torsten Stemmer, geleitet wurde.

Mehr als 200 Kinder und Jugendliche trotzten an Pfingsten auf Ankum der Kälte und den Römern. (Foto: Malteser Jugend)

Text: Malteser Jugend Münster, Jana Bußmann

Farbenfroh und ganz legal: Graffitikunst am Saerbecker Badesee

Jugendliche aus Saerbeck mit und ohne Migrationshintergrund gestalten Wand am Badesee

Zwei Tage lang hat eine Gruppe Jugendlicher bei sommerlichem Wetter die weiße Wand am Eingang des Saerbecker Badesees mit Graffiti verschönert. Die acht Jugendlichen – vier von ihnen junge Geflüchtete – brachten sich vom Entwurf bis zum letzten Feinschliff am fertigen Kunstwerk in das Projekt ein. Dazu eingeladen hatte sie das Jugendzentrum Saerbeck, das bereits in der Vergangenheit verantwortlich für die Gestaltung eines Bauwagens und eines Bunkers im Bioenergiepark war.

Stolz präsentieren die Jugendlichen mit Graffitikünstler Sebastian Rolf ihr Kunstwerk am Eingang des Saerbecker Badesees. (Foto: Birgit Amenda)

Der Graffitikünstler Sebastian Rolf (www.bunte-waende.de) unterstützte die bunte Gruppe bei ihrem Vorhaben, erstellte den Entwurf nach den Vorstellungen der Jugendlichen und leitete sie beim Sprayen und Malen mit Lackstiften an. Er freute sich über den reibungslosen Ablauf des zweitägigen Workshops: „Alle waren hochmotiviert und begeistert bei der Sache!“ Entsprechend kann sich das Ergebnis auch sehen lassen: Die zuvor kahle weiße Wand ziert nun das Bild eines knallbunten Badesees, auf dem sich die 12- bis 17-Jährigen natürlich auch mit ihren Namen verewigen durften.

Antje Kopitzki vom JuZe Saerbeck, die erfolgreich die Förderung durch die BDKJ-Jugendstiftung weitblick beantragt hatte, war sehr zufrieden – sowohl mit dem farbenfrohen Ergebnis als auch dem unkomplizierten Ablauf. „Wenn nötig, wurde sich eben mit Händen und Füßen verständigt, das klappte gut“, bestätigte auch Roman, der zu den jüngsten Teilnehmern gehörte. Und Ellen, die einzige weibliche Sprayerin in dem Workshop, entwickelte zusammen mit Antje Kopitzki schon neue Ideen für eine Fortsetzung der Aktion: „Die restlichen weißen Außenwände der Umkleiden am Badesee könnten wir mit weiteren Motiven besprühen, die typisch für Saerbeck sind, zum Beispiel dem Wildpark oder der Eisdiele.“

Mehr als ein „Wie geht es dir?“

Am ersten Juliwochenende fand das größte bistumsweite Fest der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) im Diözesanverband Münster statt. Mehrere hundert Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter aus dem ganzen Bistum feierten unter großen Zeltkonstruktionen und freiem Himmel ihre Zusammenkunft. Gemeinsam mit dem Halterner Kaplan Torsten Stemmer gestaltete Diözesankurat Andreas Hinz den Open-Air-Gottesdienst zur Eröffnung der Begegnung. „Direkte Kommunikation ist wichtig, wenn Menschen zusammenkommen“, betonte Hinz im Gottesdienst „so ein Fest ist aber auch dazu da, das Leben zu feiern.“.

Dass dies problemlos möglich ist, zeigten die Georgspfadfinder nicht nur bei den sportlichen Aktivitäten des traditionellen Gilwell Cups, sondern auch bei der Live-Übertragung des EM-Viertelfinales. Das darauffolgende Konzert der Cover-Band „Five Minutes Left“ rundete den Abend des Festes ab. „Wir sind dankbar für die ehrenamtliche Arbeit unseres Verbandes“, erklärt Diözesanvorsitzender Nikolas Kamenz. „Da sind wir froh an Tagen wie heute unseren Ortsgruppenleiterinnen und -leitern etwas zurückgeben und gleichzeitig in die Zukunft investieren zu können.“

Kaplan Stemmer bereitet mit Unterstützung von Diözesankurat Andreas Hinz die Gabenbereitung vor. (Foto: Christina Behrens)

Text: DPSG Münster, Christina Behrens

Gesichter

Jesse Dawin

Malteser Jugend Münster

Teil des neuen Diözesanjugendführungskreises (DJFK) der Malteser Jugend ist als neuer stell-

Foto: Malteser Jugend Münster

vertretender Diözesanjugendsprecher auch **Jesse Dawin**. Groß geworden in der Malteser Jugend in Ochtrup, studiert er aktuell in Essen Mathematik und Sport auf Lehramt. Lange Abende in der „Juppe“ und seine allererste Fahrt sind Erlebnisse, an die der 22-Jährige gerne zurückdenkt. Nach vorne gerichtet sagt Jesse: „Ich will transparent arbeiten, vergangene Entscheidungen, Aktionen etc. kritisch hinterfragen und möglichst kreativ an Neues herantreten.“

Florian Eilers

Malteser Jugend Münster

Als Diözesanjugendvertreter ist **Florian Eilers** aus Emsdetten neu im DJFK der Malteser

Foto: Malteser Jugend Münster

Jugend dabei. In Münster studiert der „Flo“ aktuell Mathematik. Zu seinem Engagement in der Malteser Jugend sagt er: „Bei meinen bisher tollsten Erlebnissen in der Malteser Jugend stelle ich fest, dass immer die Gemeinschaft im Vordergrund steht. So habe ich unzählige tolle Gruppenübernachtungen in unserem Jugendzentrum in Welbergen oder auf verschiedenen Zeltwiesen erlebt, sowohl als Gruppenkind als auch als Gruppenleiter. Außerdem genieße ich alle Aktionen, bei denen ein Feuer brennt, man nette Gespräche führen und singen kann.“ Der 20-Jährige will künftig Ansprechpartner für Probleme sein und den Ortsgruppen helfen, in der täglichen Arbeit möglichst gute Rahmenbedingungen vorzufinden.

Caroline Freitag

Jugendkirche effata [!]

Caroline Freitag arbeitet seit Mai 2016 als pastorale Mitarbeiterin in der Jugendkirche effata[!].

Foto: privat

Die 26-Jährige hat in Münster Grundschullehramt mit den Fächern Deutsch und katholische Religionslehre sowie den Master „Christentum in Kultur und Gesellschaft“ studiert. Während ihres Studiums engagierte sie sich vielfältig in der Katholischen Studierenden- und Hochschulgemeinde und organisierte etwa Ski- oder Segelexerzitien. Als gebürtige Rheinländerin prägen sie besonders die selbstverständliche Verbindung von katholischer Kirche und Lebensfreude: „Freude im Glauben und Lebensfreude gehören unmittelbar zusammen und können nicht getrennt voneinander gelebt werden.“ Caroline ist in der Jugendkirche effata[!] unter anderem für den Bereich der Schulen zuständig.

Patrick Harpel

CAJ-DV Münster

Patrick Harpel ist seit 2006 CAJ-Mitglied der Region Halverde und war dort seit 2011 Mitglied

Foto: CAJ-DV Münster

des Vorstandes und als Beisitzer, Kassenwart und stellvertretender Vorsitzender tätig. Während dieser Zeit hat der 26-Jährige Projekte wie das 50-jährige Jubiläum, den Weltrekord der längsten Sockenleine und große Jugendpartys mit geplant und organisiert. Nun freut er sich, als Beisitzer die Diözesanebene und die damit verbundenen Aufgaben sowie viele neue Leute und Regionen kennenzulernen. In seiner Freizeit trifft er sich mit Freunden und betreibt regelmäßig Sport, um Gesund zu bleiben. Neben der CAJ engagiert er sich als Teamer des großen Ferienlagers der katholischen Pfarrgemeinde Halverde.

Alexander Kleuter

KLJB-DV Münster

Alexander Kleuter ist eins der neuen Gesichter im Diözesanvorstand der KLJB. Im Mai hat er sich

Foto: KLJB-DV Münster

auf der Diözesanversammlung als Vorsitzenden in den Vorstand wählen lassen. Der 26-Jährige kommt aus Lüdinghausen, wo er auch zwei Jahre im Ortsvorstand mitgewirkt hat. Seit nunmehr sechs Jahren ist Alexander Mitglied im Bezirksvorstand Lüdinghausen. Nach seiner Ausbildung zum Landwirt studierte er Agrarwirtschaft. Das vergangene Jahr verbrachte er in England und hat nun in Vreden eine Festanstellung im Agrarbereich.

Felix Linnemann

KLJB-DV Münster

Felix Linnemann ist 22 Jahre alt und kommt aus Beckum. Im Mai 2015 wurde Felix als Vetreter

Foto: KLJB-DV Münster

der Region Münsterland in den Diözesanvorstand der KLJB gewählt. Derzeit studiert er Agrarwirtschaft in Soest. Im Jahr 2011 ist Felix Mitglied bei der KLJB geworden und hat seitdem alle ehrenamtlichen Stufen mitgemacht: Vom Ortsvorstand über den Bezirksvorstand hinein in den Regionalvorstand Münsterland und den Diözesanvorstand. Zudem arbeitet er redaktionell im Arbeitskreis anstoss mit, welcher gleichnamige Verbandszeitschrift heraus bringt. „Im Diözesan- und Regionalvorstand möchte ich mich für die Interessen der Jugend aus dem ländlichen Raum stark machen, aber auch die anderen Bereiche nicht zu kurz kommen lassen“, so Felix auf der Diözesanversammlung.

Thorsten Löhring

KSJ-DV Münster

Thorsten Löhring ist 26 Jahre alt und seit dem 01. August 2016 geistlicher Leiter des KSJ

Foto: KSJ-DV Münster

Diözesanverbandes. Er lebt in Münster und ist als Pastoralreferent als Leiter des Schülercafés Lenz und an der Jugendkirche effata[!] tätig. Nach seinem Studium der Religionspädagogik war er von 2013 bis 2016 als Pastoralassistent in der Pfarrgemeinde St. Reinhildis Hörstel eingesetzt. Nun freut er sich auf die neue Aufgabe bei der KSJ und die Zusammenarbeit mit den vielen Haupt- und Ehrenamtlichen im Verband. „Ich bin gespannt was in der nächsten Zeit auf mich zukommt und freue mich, ein Teil des Diözesanteams zu sein!“.

Lena Menke

Malteser Jugend Münster

Lena Menke von der Malteser Jugend Greven wurde ebenfalls als Jugendvertreterin in den

Foto: Malteser Jugend Münster

Diözesanjugendführungskreis der Malteser Jugend gewählt. Die 21-Jährige studiert Mathe, Deutsch und Englisch auf Grundschullehramt. „Riesigen Eindruck hat auf mich mein erstes Bundeslager 2008 gemacht. So viele Malteser Jugendliche auf einem Haufen und so eine großartige Stimmung hatte ich vorher noch nicht erlebt“, sagt sie. „Ich freue mich vor allem darauf, richtig coole Aktionen für und mit unseren Kindern und Jugendlichen zu planen!“

Gesichter

Hannah Röber

KSJ-DV Münster

Hannah Röber ist seit Mitte August FSJlerin im KSJ Diözesanverband. Sie hat sich für ein FSJ

Foto: KSJ-DV Münster

im Jugendverband entschieden, weil sie bereits einige Erfahrungen und vor allem große Freude an der Jugendarbeit hat. Die 18-Jährige ist bereits seit dreieinhalb Jahren in ihrer Heimatgemeinde in Osnabrück als Gruppenleiterin aktiv und engagiert sich dort regelmäßig mit großer Motivation. Seit Juni hat sie ihr Abi in der Tasche und nun freut sie sich auf das kommende, spannende Jahr in der KSJ.

Stephan Schröer

BDKJ-KV Borken

Seit dem 30. August ist **Stephan Schröer** neuer Geschäftsführer des BDKJ-Kreisverbandes Bor-

Foto: Regionalbüro Mitte

ken und gehört seit Mitte August als Mitarbeiter dem Regionalbüro Bistum Münster Mitte in Dülmen an. Dort ist er auch Ansprechpartner für die Jugendverbandsarbeit. Der 31-jährige gelernte Reiseverkehrskaufmann lebt in Selm, hat vor kurzem erfolgreich sein Studium der Sozialen Arbeit an der KatHO Münster absolviert und startet jetzt im neuen Berufsfeld durch. „Ich bin gespannt und freue mich gleichzeitig auf mein neues Aufgabenfeld. Ich hoffe, die Arbeit im BDKJ durch neue Impulse und Ideen bereichern zu können!“ Privat ist Stephan ehrenamtlich in der katholischen Jugendarbeit der örtlichen Kirchengemeinde aktiv tätig. Neben der Messdienerarbeit leitet er als „Ameland-Fan“ jeden Sommer eine Kinder- und Jugendfreizeit auf der holländischen Nordseeinsel und gehört dem Vorstand des Katholischen Ferienwerks Ameland an.

Anna Sielenkämper

Malteser Jugend Münster

Die 19-jährige **Anna Sielenkämper** aus der Malteser Jugend Emsdetten ist im Rahmen

Foto: Malteser Jugend Münster

der vergangenen Diözesanjugendversammlung zur Diözesanjugendsprecherin der Malteser Jugend Münster gewählt worden. Gerade geht ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) auf der Jugendburg Gemen zu Ende. Ihr liegt besonders am Herzen, die Meinungen ihrer Gruppenkinder und Jugendlichen zu hören und diese auch auf Bundesebene zu vertreten. Annas tollste Erlebnisse in der Malteser Jugend waren bisher unter anderem die 72-Stunden-Aktionen, das erste Pfingstlager mit ihrer Kindergruppe, die sie weiterhin leitet, Gruppentage auf Ameland, Katholiken- und Kirchentage, Wanderfahrten, das Bundesjugendlager 2015 in der Diözese Münster und ganz viele Jurtenburgabende in verschiedenen Lagern.

Jana Stegemann

Malteser Jugend Münster

„Ich finde es wichtig, dass wir gemeinsam als Team einen guten Weg gehen, auf dem die bestehenden

Foto: Malteser Jugend Münster

Kontakte zwischen den Ortsgruppen weiterhin gefördert werden, unsere Arbeit für alle nachvollziehbar ist und wir tolle Aktionen planen und viel Spaß als Diözese haben“, sagt **Jana Stegemann**. Die 20-jährige Studentin (Biologie und Geographie auf Lehramt) von der Malteser Jugend Ostbevern-Brock ist neue stellvertretende Diözesanjugendsprecherin der Malteser Jugend Münster. Als nächstes freut sie sich auf die Ameland-Herbstfreizeiten, die sie als A-Teamerin schon länger mitorganisiert.

Lars vorm Brocke

CAJ-DV Münster

Lars vom Brocke ist zum neuen stellvertretenden Diözesanvorsitzenden der CAJ Münster gewählt

Foto: CAJ-DV Münster

worden. Schon als Kind ist er ins Ferienlager der CAJ gefahren und mit 14 Jahren gehörte der gebürtig aus Recke stammende 22-Jährige der CAJ Steinbeck als Mitglied an. Er hat sich sowohl in seiner Region und deren Vorstand als auch im Schulungsteam auf Diözesanebene engagiert. Über den Arbeitskreis Indien und das Tansaniaprojekt hat er außerdem die internationale Arbeit der CAJ kennengelernt. Ab dem 01. Oktober wird der gelernte Chemielaborant in Osnabrück studieren.

Schwester Marina Wehner

SchönstattMJF Münster

Seit Januar 2016 hat sie die Aufgabe der Jugendreferentin für die Schönstattbewegung Mädchen/

Foto: SchönstattMJF Münster

Junge Frauen im Bistum Münster übernommen und damit Sr. M. Anke Rechtien nach 14 Jahren in der Jugendarbeit abgelöst. **Sr. Marina** gehörte bereits als Jugendliche zur SchönstattMJF ihrer Heimatdiözese Fulda und war dort bis zu ihrem Eintritt in das Säkularinstitut der Schönstätter Marienschwestern aktiv. Nun freut sie sich, als Marienschwester ganz für die Jugend arbeiten zu können. Seit Oktober 2015 wohnt und arbeitet sie in Borken. Mit der Diözesanverantwortlichen Rebecca Knoblauch, dem Leitungsteam und den zahlreichen Gruppenleiterinnen der einzelnen Abteilungen will sie Mädchen und junge Frauen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen und ihnen helfen, das Lebensgefühl auszuprägen: „Es gibt uns für etwas Großes!“ (J. Kentenich)

Lena Wilken

DPSG-DV Münster

Seit dem 1. Juni hat das Organisationsteam der DPSG hauptamtliche Unterstützung bei den

Foto: Christina Behrens

Vorbereitungen zum DV-Lager vom 25.-28. Juni 2017. Die 34-jährige **Lena Wilken** ist gebürtige Münsteranerin und hat als gelernte Veranstaltungskauffrau und durch ihren Studienschwerpunkt Veranstaltungsmanagement schon viele unterschiedliche Veranstaltungsformate kennengelernt. „Ein Zeltlager dieser Dimension ist auch für mich neu, aber ich freue mich auf diese besondere Erfahrung, denn hier geht es zu hundert Prozent um die Sache selbst und die Menschen, die an ihr beteiligt sind.“ In ihrer Freizeit geht es für sie gerne ins Grüne, entweder zu Fuß, auf dem Fahrrad oder Pferd.

bdkj.pool Nr. 2 | September 2016
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
Diözese Münster
Rosenstraße 17 • 48143 Münster
Deutsche Post AG
Postvertriebsstück
H 13680 F
Entgelt bezahlt

Vom Nebeneinander zum Miteinander

Vorschau
Ausgabe 3|2016

Fachtagung Jugendpastoral 2016

Um die Arbeit mit jungen Geflüchteten in der Jugendpastoral ging es am 03. November 2016 bei der Fachtagung Jugendpastoral in der Heimvolkshochschule Gottfried Könzgen in Haltern. Auf dem Programm standen Vorträge und Workshops zu Herausforderungen und Handlungsansätzen für Mitarbeiter/-innen in der Jugendarbeit.